

seit 1834 sich um 346,691,481 M. vermehrt haben.

* — (Schutzgemeinschaften.) Nach dem vor Kurzem erschienen Mitglieder-Verzeichnisse der zum Verbands der Schutzgemeinschaften für Handel und Gewerbe gehörigen Vereine und Unterverbände gehören dem Verbands 56 Vereine und Unterverbände mit 6974 Mitgliedern an. Das Königreich Sachsen ist in 46 Vereinen und Unterverbänden mit 5217 Mitgliedern theilhaftig und 10 Vereine und Unterverbände mit 1757 Mitgliedern kommen auf das übrige Deutschland.

* — (Lotterie.) Die 3. Classe der 94. Königl. Sächs. Landeslotterie wird den 2. und 3. September d. J. gezogen. Die Erneuerung der Loose hierzu muß planmäßig bis zum 25. August d. J. erfolgen. Könnte ein Spieler sein Loos bis dahin nicht erhalten, so hat derselbe sich nach § 5 des Planes bis spätestens 29. August zu melden, nach diesem Termin ist jedes Anrecht an dem bis dahin gespielten Loose erloschen.

* — (Jagdarten.) Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern sind die Jagdarten auf das Jahr 1878/79 in hellgelber Farbe hergestellt worden.

* — (Wahlmanöver.) Es scheint, als ob sich in unsere Wahlkämpfe in Deutschland allmählich immer mehr amerikanische Zustände eindrängen wollten. Aus Peggau wird eine Wahlperiode gemeldet, über welcher Mancher des Laichens sich nicht wird erwehren können. Dort fand bekanntlich am 13. August Stichwahl zwischen Dr. Frege und Geiser statt. Da nun die Peggauer Wähler seither eine sehr ausgeprägte Gleichgültigkeit und Wahlenthaltung an den Tag gelegt, indem bei der Wahl am 30. Juli trotz aller Agitationen und trotz des Ernstes der Zeit nur etwa die Hälfte gewählt hatten, so verfielen einige patriotische Schlaupöppe dieses Mal auf ein eigenthümliches Mittel. Am Wahltage durchzog ein Musik- und Trommlercorps unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ und anderer patriotischer Lieder die Straßen der Stadt. Der Musik voraus schritt ein Standartenträger, der ein großes Placat mit der Aufforderung. Dr. Frege zu wählen, hoch erhoben hielt.

In Reinsdorf bei Zwickau hat ein Unwetter am 14. August Abends die Dächer mehrerer Bauergüter arg beschädigt, viele, selbst starke Bäume abgedreht und bei einem Gute einen Schuppen, der den Hof mit begrenzte, vollständig in denselben hineingedreht; die darin gewesenen Schweine wurden gerettet.

Aus dem Sachsenlande.

Dresden, 13. August. Der heutigen Größ-

Die Gruppe der Beiden, bis jetzt so eng an einander geschlossen, hatte sich während Botmers Rede gelöst. Jahn's Arm war wie gelähmt herabgefallen. Was er soeben vernahm, schlug ihn mit Schrecken. Seine Sicherheit war verloren; es kostete ihm Mühe, dieselbe trotzige Haltung wenigstens scheinbar zu beobachten.

Botmer hatte vor Abscheu und Entsetzen das Antlitz mit beiden Händen verhüllt. Nur Elisabeth schien ihre Geistesgegenwart nicht verloren zu haben.

„Was Sie mir sagen, Herr Botmer, war mir bekannt. Dieser Mann gestand es mir, ehe ich zu meinen Eltern zurückkehrte. Ihr Antrag war mir willkommen; ich hoffte, vergessen, verschmerzen zu können; Sie selbst mußten errathen, daß mein Herz schon einem Andern gehörte! Ist dieser Andere schuldig, mein Herz zwang mich, ihm zu verzeihen, denn es ist stärker als mein Wille, der nichts gegen dasselbe vermochte. Ich habe gekämpft für mich, für Sie bis zum letzten Augenblick, selbst da noch, als ich ihn plötzlich hier erscheinen sah! Ich beschönige nichts; ich rühme mich nicht, ihn beschworen zu haben, zu seiner Pflicht zurück zu kehren, mich einer Pflicht treu zu erhalten, die ich um meiner Zukunft, um meiner Eltern willen übernommen. Ich sah ihn, wenn Sie fort waren, Botmer, sah ihn täglich, und habe ich, die ich Ihnen nicht gesagt, daß ich Sie liebe, Sie lieben könne, mir einen Vorwurf zu machen, so ist es der, nicht den Muth gehabt zu haben, Ihnen das Gegentheil zu gestehen! (Fortf. folgt.)“

nungsitzung der Versammlung deutscher Forstmänner wohnte durch volle zwei Stunden Se. Majestät der König bei. Staatsminister von Könneritz begrüßte die Versammlung Namens der Regierung und der Stadt Dresden. Anwesend waren gegen 250 Theilnehmer.

Freiberg, 12. August. Von socialdemokratischer Seite wurde heute der Versuch gemacht, ein gegen die Wahl des Landtagsabgeordneten Benzig gerichtetes „Conservatives Flugblatt Nr. 1“ herauszugeben. Die hiesigen Druckereien durchsuchten das socialistische Manöver und lehnten den Druck ab.

Mittweida. Die Socialdemokraten wollen den 15. Wahlkreis mit Gewalt zurückerobern. Nicht weniger als 6 Agitatoren I. und II. Classe überschütteten denselben mit Versammlungen. Am vorigen Sonnabend wurde eine solche in Hartmannsdorf abgehalten und wurde von einer Anzahl Chemnitzer Reichstreuen besucht. Die Versammlung verlief ruhig und für die Reichstreuen sehr günstig. Dem Referenten, Agitator Motzler, stand der Correspondent Chemiker Böhme gegenüber. Es gelang demselben, in gleicher Redezeit die Rede des Socialdemokraten zu entkräften und selbst socialistische Zuhörer für seine Ansichten zu erwärmen. Viele derselben pflichteten ihm darin bei, die sociale Frage müsse auf dem Wege der Güte und nicht durch blutige Revolution gelöst werden. Der Vorschlag, Genzel zu wählen, fiel sichtbar auf guten Boden.

In Chemnitz war ein 11jähriger Junge vorigen Monat entlaufen, welcher jetzt in Weisensfeld vagabondierend aufgegriffen wurde. In einer Ziegelei an der alten Rochlitzer Straße entstand am Sonntag Streit unter den Arbeitern, wobei der Eine mit Messern lebensgefährlich am Kopf und Unterleibe verletzt wurde. — In Schkeuditz ist ein 9jähriger Junge ermittelt worden, der eingestandenemmaßen eine Anzahl Scheunenbrände in der letzten Zeit veranlaßt. — Die bei Riesa abgebrochene Interimsbrücke über die Elbe wird in Zukunft die Ufer der Mulde bei Trebsen verbinden. — In Grimmitzschau brachte am 13. August der Bäcker S. einem gewissen K. in der Nähe des Marktes mit einem Messer mehrere Verletzungen am Kopfe bei; vorher waren dieselben beim Kartenspiele in Streit gerathen. — In Dresden nimmt das Vorkommen falscher Zweimarkstücke aus Zinn erheblich zu, sodaß Vorsicht bei Zahlungen nöthig ist. Durch den Lehrling eines Droguisten in der Breitestraße wurde der Brand eines Ballons Terpentins veranlaßt, indem derselbe mit brennendem Lichte unvorsichtig umging. — In Reudnitz bei Leipzig ist durch den Gemeinderath die facultative Trichinenschau eingeführt worden. — In Leipzig starb am 13. Buchhändler Einhorn, seit 1874 Besitzer der großen Commissionsbuchhandlung G. F. Steinacker. — In Hohnstein warf am 13. August der Gartennahrungsbesitzer Schütze seiner 60jährigen Ehehälfte alle zum Abendbrot auf dem Tische stehenden Gefäße an den Kopf, sodaß sie benutzlos zusammenstürzte, er aber ging ins nahegelegene Wäldchen und erhängte sich. — In Zschornewitz bei Schmölln stürzte ein Handarbeiter vom Balken der Scheune auf die Tenne und war sofort eine Leiche. — In Kleina fiel ein Knecht beim Getreideaufladen vom Erntewagen und fand ebenfalls seinen Tod.

Vermischtes.

Ein Umstand berechtigt zu der Annahme, daß demnächst in Berlin eine Hinrichtung stattfinden dürfte. Einem Berliner Zeugschmiedemeister ist nämlich dieser Tage die Herstellung eines Nichtbeiles in Auftrag gegeben worden. Von rechtskräftig verurtheilten Verbrechern, deren auf Tod durch das Beil lautende Verurtheilung im Wege der Gnade noch nicht umgewandelt ist, befinden sich gegenwärtig zwei in der Stadtwoigkei zu Berlin, und zwar der Raubmörder Thürolf und der Meuchelmörder Hödel. Welcher von diesen Beiden bereits dem Henker verfallen ist, wissen wir natürlich nicht.

Schach. Anfang dieses Monats fand in Frankfurt a. M. der diesjährige Schachcongrès des Westdeutschen Schachbundes statt, bei welchem der berühmte Blindlingspieler Louis Paulsen im Meistertournoi den ersten Preis gewann.

Unser deutscher Altmeister Professor Andersen, dem in seiner Blüthezeit Keiner gewachsen war, erkämpfte den dritten Preis.

Ob Jemandem als „Bismard“ zu bezeichnen eine Beleidigung ist, darüber ist in unserem Nachbarlande Rußland durch einen Prozeß entschieden worden. Die Warschauer Blätter melden nämlich, daß zwei Partien vor den Friedensrichter in Piotrkow hintraten, damit er den zwischen ihnen erhobenen Injurienprozeß schlichte. „Welches Schimpfwort brauchte er?“ fragte der Richter. „Er sagte: Ach Du Bismard!“ erwiderte der Kläger. Der Richter sprach den Angeklagten frei, und der in seiner Ehre sich verletzt glaubende Bürger von Piotrkow mußte die vermeintliche, ihm angethane Schmach unbestraft geblieben sehen.

Der preussische Kronprinz und der Bauer. Wie berichtet, hatte das kronprinzliche Paar vor Kurzem bei einem Ausfluge von Homburg nach der Saalburg einen Unfall mit einem Miethswagen und die Herrschaften mußten den Weg zu Fuß fortsetzen. Unterdessen kam, wie der in Oberursel erscheinende „Bürgerfreund“ erzählt, ein Bauersmann von Kirdorf mit einem mit zwei Kühen bespannten Leiterwagen dahergefahren, um im Walde Holz zu holen. Die Frau Kronprinzessin fragte den Fuhrmann, ob sie mitfahren könnten, was derselbe lächelnd bejahte; er glaubte die Dame scherze. Der Frau Kronprinzessin war es aber vollständig Ernst, denn sie bestieg nebst Begleitung den Wagen und placirte sich auf einem Gebund Grünfutter. Der Kronprinz aber, im einfachen Sommeranzug, ging mit dem Fuhrmann neben dem Wagen her. Der Bauer wollte seine Peise wegthun, worauf ihm der hohe Herr be deutete, er solle ruhig weiter rauchen, er rauche ja auch. Der Kronprinz fragte dann unter Anderem wie die Geschäfte gingen, worauf der Landmann erwiderte: „Si nun, wie's bei'm orme Bauer geht, viel Steuern und schlechte Geschäfte, wann mer viel Kinner hot, do hot mer sei Last, daß mer ewe durchkömmt.“ — „Nun, trösten Sie sich mit mir, ich hab ja deren acht“, sagte der Kronprinz. Oben auf der Saalburg angekommen, erhielt der erstaunte Fuhrmann, der keine Ahnung hatte, wen er gefahren, 20 Mark und seine ihn begleitende Magd 10 Mark Trinkgeld. Gleichzeitig mit dem Leiterwagen kam auch die inzwischen herbeigeholte königliche Equipage auf der Saalburg an.

Eine höchst ergötzliche Scene spielte sich am Mittwoch im Dresdner Hoftheater in dem Foyer des 2. Ranges ab. Fräulein H., eine ältere kurzschichtige Dame, welche die Artigkeit zu ihren besten Tugenden zählt, erging sich im Zwischenakt in den herrlichen Erholungsräumen des Theaters und merkte nicht sofort — sie hatte das Klingelzeichen überhört — daß sich das Foyer bereits „entvölkert“ hatte; ihren Irrthum gewahr werdend, eilte sie nach ihrer Loge, die sie nicht sogleich fand und kam nun vor einen der großen Ankleidespiegel, welche sich in den Logengängen befinden; sie glaubte vor einer Person zu stehen, welche ihr Auskunft ertheilen könne und machte nun — wie artig! — ihrer eigenen Figur ein feines altjüngferliches Knirzchen, indem sie halblaut frug: „Sie können mir wohl nicht sagen, welche Loge die meine ist.“ Keine Antwort! Sie verbeugte sich nochmals und frug abermals, bis der hinzukommende Logenschließer ihren Irrthum bemerkend, der komischen Scene ein Ende machte.

Ein exzentrischer Kopf in Capron, Illinois, Ver. Staaten, Namens G. W. Burleigh, ein gebildeter Mensch, der des Lebens überdrüssig war, kündigte vor Kurzem auf den 23. Juli eine Vorlesung von freisinniger Tendenz an, mit dem Bemerkten, er werde den Zuhörern den seltenen Genuß verschaffen, Zeuge der Beförderung eines Menschen in das „ewige Nichts“ zu sein, und sich am Ende der Vorlesung erschließen. Der Eintritt war auf 1 Dollar à Person festgesetzt und der Erlös zur Deckung der Begräbniskosten für den Vorleser und zur Beschaffung der Werke von Huxley und Darwin für die Bibliothek des Ortes bestimmt. Der festgesetzte Abend kam, die Vorlesung, welche die sehr zahlreichen Zuhörer in hohem Grade fesselte, fand statt und am Schlusse derselben hielt Burleigh sein Wort. Er jagte sich, ehe man ihn noch daran hindern konnte, eine Kugel in den Kopf. Das Programm war gewiß-